

Scheiden dieses Liebesamt vom Himmel herab verwalten durste? — Tom glaubte es. Der Gedanke erfüllte ihn mit seliger Freude und gab ihm Mut, auch das Schwerste zu tragen.

Behntes Kapitel.

Das Gespensterhaus.

Nach kurzer Zeit schon hatte sich Tom mit allem, was er in dem neuen Leben zu fürchten und zu hoffen habe, vertraut gemacht. Er war ein erfahrener tüchtiger Arbeiter, dem alles leicht von der Hand ging, dabei treu und fleißig aus Gewohnheit wie aus Grundsatz. Ruhig und friedlich von Charakter, hoffte er durch unermüdeten Eifer die schlimmsten Uebel seiner Lage von sich fernhalten zu können. Daß er Zeuge von so großem Elend, von so mancher Mißhandlung sein mußte, hätte ihn wohl mit Abscheu und Lebensüberdruß erfüllen können, aber er beschloß, sich in Geduld zu fassen und demütig alles dem Himmel anheimzustellen, der gerecht richtet. Vielleicht daß sich ihm doch ein Weg zur Flucht bieten würde!

Legree erkannte Toms Brauchbarkeit im stillen an; einen Arbeiter wie diesen, hatte er noch nie be sessen. Dennoch fühlte er einen geheimen Widerwillen in seiner Nähe, wie ihn der Böse stets gegen den Guten empfindet. Wenn er in Toms Gegenwart Schwache und Hilfslose grausam mißhandelte, sah er deutlich, daß jener dadurch schmerz lich berührt wurde. Das wortlose Mitleid mit seinen Leidensgenossen, das Tom auf zarte Weise zu erkennen gab, war Legree verhaßt; er beobachtete ihn mit eifersüchtigen Blicken, um ihn beim geringsten Anlaß seine Macht fühlen zu lassen. Er hatte Tom in der Absicht gekauft, ihn mit der Zeit zu einer Art Aufseher zu machen, dem er bei kurzen Abwesenheiten die Leitung der Geschäfte übergeben könnte. Zu diesem Amt bedurfte er aber vor allem der Härte und Gefühllosigkeit, die dem „frommen Nigger“ noch vollkommen abging. Legree kannte jedoch ein Mittel, diesem Uebelstand abzu helfen, und einige Wochen nach Toms Ankunft beschloß er, sein Verfahren zur Anwendung zu bringen.